

Hohenstein-Ernstthal- und Anzeiger

Erscheint jeden Wochentag nachmittags — Fernruf: Sammel-Nr. 2341 — Postcheckkonto Leipzig 23464. — Bankkonten: Stadtbank (Konto 2314), Dresdner Bank Zweigstelle Hohenstein-Ernstthal, Commerz- und Privat-Bank Zweigstelle Hohenstein-Ernstthal.



Hohenstein-Ernstthal Zeitung, Nachrichten und neueste Nachrichten

Im Falle höherer Gewalt — Störung des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Erfüllungsort und Gerichtsstand: Hohenstein-Ernstthal

Generalanzeiger für Hohenstein-Ernstthal mit Güttengrund, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Bernsdorf, Müßdorf, Langenberg, Meinsdorf, Falken, Langenchursdorf, Reichenbach, Callenberg, Grumbach, Eirschheim, Ruhlschnappel, Wüstenbrand, Mittelbach, Ursprung und Erlbach.

Dieses Blatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Stadtrats behördlicherseits bestimmte Blatt. Außerdem veröffentlicht es die Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Finanzamts Hohenstein-Ernstthal sowie der Behörden der umliegenden Ortschaften.

Nr. 50

40 mm breite Millimeterzelle im Anzeigenstell 8 Pfa. 78 mm breite Millimeterzelle im Textteil 21 Pfa.

Dienstag, den 28. Februar 1939

Bezugspreis halbjährlich 85 Reichsmark einmalteljährlich 42 Reichsmark

89. Jahrg.

„Die Juden sollen sich die Insel Madagaskar kaufen!“

Bomben in Palästina sollen den jüdischen Forderungen in London Nachdruck verleihen

Roosevelts Botschafter interveniert für die Juden

Ein sehr vernünftiger Vorschlag aus Kanada

Berlin, 28. Februar

Der Führer der Nationalen Einheitspartei Kanadas, Arien Arcand, nimmt in einem Brief an das „Berliner 12-Uhr-Blatt“ in bemerkenswerter Form zur Judenfrage Stellung. Die Juden, so sagt Arcand einleitend, hätten weder einen Anspruch noch ein Recht auf Palästina. Die Argumente, die sie vorbrächten, seien paradox und stellen einen glatten Unsinn dar. Wollte man die jüdische Begründung als gerecht und legitim anerkennen, dann müßte die gesamte Bevölkerung Nord- und Südamerikas nach Europa zurück, um den Indianern Platz zu machen, und die Briten und Amerikaner müßten aus Großbritannien nach Frankreich zurückwandern.

Arcand beschäftigt sich sodann mit der Lösung der Judenfrage und schreibt:

Die Juden haben seit Jahrhunderten ihre Zerstörung über die ganze Welt beklagt und ein eigenes „Nationalheime“ verlangt. Das ist ein natürlicher Wunsch, und sie sollen ihr Nationalheime haben! Dafür wird die Welt bald sorgen! Aber es wird nicht Palästina sein, das bereits das Heim der Araber ist. Madagaskar, die schöne und riesige Insel längs der ostafrikanischen Küste, die für 100 Millionen Menschen Raum hat und die einen riesigen ausnützbaren Reichtum besitzt, das ist der Ort, wohin sie gehen! In Madagaskar, das bis jetzt vernachlässigt wurde, als ob es auf die Juden wartete, können sich alle Israeliten versammeln. Sie haben Gold und Devisen genug, um Madagaskar Frankreich abzukufen. Dort können sie zeigen, was für eine Art „Zivilisation“ sie mit ihren „großen Wissenschaftlern und Künstlern“ wie Einstein, Freud, Trocki-Epstein, Bela Kun und Trebitsch-Vincini organisieren können, mit ihren Jazzmeistern, ihren Rudiolen, ihren Margisten, ihren Abstraktisten und ihren zahlreichen ähnlichen Organisationen.

Jüdisches Gefindel mordet im Schutze des britischen Militärs

Jerusalem, 27. Februar

Jüdisches Gefindel, das sich im Schutze der britischen Soldaten wohlgeborgen fühlt, warf in die dichtgedrängte Menschenmenge auf dem arabischen Gemüsemarkt eine Bombe. Durch die Explosion wurden mehrere Araber getötet, zahlreiche Marktbefucher, darunter mehrere Frauen, wurden verletzt.

Ein Eisenbahnzug der Strecke Jaffa-Lydda, der ausschließlich von Arabern besetzt war, wurde durch einen Sabotageakt zum Entgleisen gebracht. Sofort nach der Ausfahrt aus Jaffa hatten die Araber, die immer wieder nationale Lieder sangen und Hochrufe auf den Mufti ausbrachten, den Zug mit Fahnen und Drangenblüten geschmückt. Britisches Militär hielt den Zug an und ging in brutalster Weise gegen die Araber vor. Bei der Weiterfahrt stürzte der leere Zug völlig die Böschung hinunter, da die Eisenbahnschienen zerstört waren. Der Maschinist und zwei andere Araber wurden in schwerem Zustand in ein Hospital eingeliefert.

Zu den jüdischen Bombenwüsten in Haifa, das erst vor wenigen Tagen Schauplatz einer furchtbaren Minenexplosion war, wird bekannt, daß sich die Zahl der Todesopfer auf 24 erhöht hat. In fast allen Stadtteilen sind Schießereien zu hören. Die Erregung unter der arabischen Bevölkerung steigert sich von Stunde zu

Stunde. Die 24 Leichen wurden in einem großen Leichenzug von Haifa nach dem Dorf Balad Esch Scheich in der Nähe von Haifa gebracht, wo sie beigesetzt wurden. Bei der Beerdigung spielten sich furchtbare Szenen ab. Der Trauerzug wurde von englischem Militär und von Flugzeugen begleitet.

Aus Jaffa und Tel Aviv liegen Nachrichten

über Ermordungen von Arabern vor, so daß sich die bisherige Zahl der arabischen Todesopfer des heutigen Vormittags auf 32 beläuft.

Eine Minenexplosion ereignete sich auf dem Wege nach Jaffa. Zwei Araber wurden hier verwundet. Ein ähnlicher Anschlag wurde auf der Straße Jaffe Kasrurkin verübt. Ein

Araber wurde verletzt. Zwei Minen gingen bei Zetaftiqua, zwei weitere Minen in der Nähe der deutschen Siedlung Sarona hoch, Opfer waren jedoch nicht zu verzeichnen. Unweit des jüdischen Elektrizitätswerkes Rutenberg in Tel Aviv wurden zwei Araber schwer verletzt aufgefunden. In dem jüdischen Mißcherem-Biertel von Jerusalem gab ein Jude 11 Schüsse auf einen Araber ab. Ein im Nachnehjehuda-Biertel von Jerusalem durch Schüsse, die ein Jude abgab, verletzter Araber ist gestorben.

Nun Volkstage auf der Autoschau

Mehr Absatz als zu bewältigen ist

Berlin, 27. Februar

Am Sonntagabend wurde der 400 000ste Besucher der Internationalen Automobil- und Motorradausstellung in den Berliner Kaiserdammhallen gezählt. Das ist ein riesiger Erfolg, denn die Ausstellung ist erst 10 Tage offen und nur der Sonntag war zu ermäßigten Preisen zugelassen worden. Jetzt kommen die Volkstage zu vollstündigen Preisen und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß eine noch größere Zahl von Zuschauern in den letzten sieben Tagen die Ausstellung besuchen wird.

Ein Besucher war enttäuscht, daß er in den Hallen kein ausgefallenes Modell fand. Sicher suchte er nach dem „perpetuum mobile“ oder nach dem fliegenden Auto oder einer anderen Utopie. Die Zeiten, wo solche unerprobten Erzeugnisse kranker Gehirne dem Publikum angeboten werden, sind vorbei. Das, was die Industrie ausstellt, ist in langen Versuchsreihen erprobt und braucht nicht mehr die Kinderkrankheiten durch das Publikum heilen zu lassen. Andererseits sind so unendlich viel Neuerungen und Verbesserungen auf der Schau zu entdecken, daß der Besucher der Ausstellung sich mehr in die Länge zieht als in früheren Jahren.

„Haben Sie schon das elektrische Getriebe gesehen?“ — „Und haben Sie den

kleinen leichten Wohnwagen entdeckt?“ — „Das ist noch garnichts, denn die Kühlung und Anpassung der Dtemperatur beim Abler ist noch viel wichtiger für den Verbraucher!“

Solche Gespräche kann man dundeweise von den Besuchern erlauschen, ein Zeichen, daß die technische Gesamtbildung besser geworden ist, dank der Arbeit der deutschen Presse.

Wenn man die Ausstellung fragt, so sind sie mit dem Verkaufsergebnis so zufrieden, daß sie schon wieder unzufrieden geworden sind. „Ja, wenn unsere Fabrik auf die doppelte Kapazität gebracht werden könnte, ja dann... Unter diesen Umständen können wir kaum unsere alten Kunden befriedigen!“ Je länger man zögert, um so länger wird auch die Lieferfrist. Daher heißt es schnell zupacken, bevor das geliebte Modell durch einen entschlossenen Käufer weggeknippt wird.

Abgesehen noch einen Tip: Abends von 7—8 Uhr ist es in der Personenwagen-Halle bemerkenswert ruhig, man hat Gelegenheit, die Fahrzeuge ohne allzu großen Andrang zu besichtigen. Also: erst die anderen Hallen besuchen und sich den Lederbüßen Personenwagen mit der Delikatess Adf.-Wagen bis kurz vor Schluß aufheben. Man hat mehr Genuß davon!

NSKK-Verkehrsspiel

NS. und NSKK. haben wieder einmal eine gemeinsame Arbeit geleistet, die wert ist, daß man sie hervorhebt. Bannführer B. Laetta hat mit Unterstützung von Männern des Korps ein neues Verkehrsspiel herausgebracht, daß durch seine Vielseitigkeit berufen erscheint, auch auf längere Zeit das Interesse aller am Verkehr interessierten Kreise zu gewinnen. Damit ist das gesamte Volk gemeint, denn auch der Fußgänger muß sich den Verkehrsregeln unterordnen, will er nicht dem Ganzen schweren Schaden zufügen. 12 Teilnehmer können an diesem Spiel beteiligt sein, und zwar nicht nur mit Kraftfahrzeug- und Radfahrfiguren, sondern auch als Fußgänger. Verschiedene Merkmale sind an diesem Spiel vollkommen neu. Vor allem ist kein bestimmter Weg vorgeschrieben, sondern jeder Spieler wählt sich auf dem sorgfältig gezeichneten Stadtplan mit allen möglichen Straßenverhältnissen seinen Weg selbst. Zu diesem Zweck sind die Straßen und die Bürgersteige in Vierecke eingeteilt, die entsprechend der Zahl der gewürfelten Augen eine Bewegung ermöglichen. Die Fahrzeuge sind dabei nicht „tot“, sondern sie enthalten auch einen Fahrer, der „aussteigen“ kann, um evtl. Besorgungen zu Fuß zu erledigen, während sein Fahrzeug parkt. Außerdem gibt es noch einen Spielleiter, der für die Bewegung der öffentlichen Verkehrsmittel verantwortlich ist. Er erteilt auch Minuspunkte für die Fälle, bei denen der Spieler die gesetzlichen Verkehrsregeln außer Acht läßt; z. B. muß ein Spieler an einer Stopfstraße bis zum nächsten Wurf halten; auch wenn sich eine Straßenbahn

auf der Kreuzung befindet, kann er nicht weiterfahren. Außer den zwei Zahlwürfeln wird auch ein Partwürfel benutzt, der nur auf einer Seite ein P trägt. Er scheint dieses, so muß der Spieler nach Abschluß des Wurfs parken, was er nur an einer Stelle darf, die dafür zugelassen ist. Er muß also die 10 Meter Entfernung von den Haltestellen einhalten.

Die Teilnehmer starten nicht von einem gemeinsamen Punkt, sondern jeder erhält eine besondere Aufgabe, z. B. muß der Arzt von seiner Wohnung zur Apotheke, zu einem Patienten, zum Krankenhaus und dann wieder nach Hause gelangen. Jeder Teilnehmer muß 3 Stellen verrühren, er kann es nun entweder mit dem Kraftfahrzeug oder nach Parken des Kraftfahrzeuges auch zu Fuß erledigen. Durch diese vielfältigen Möglichkeiten ergibt sich ein stets wechselndes Bild und die Erziehung zur Verkehrsgemeinschaft und zur Kenntnis der Verkehrsregeln wird in wahren Worten spielend erreicht. Den besten Beweis für das Interesse am Spiel liefert die Motor-H., die an jedem Nachmittageifrig auf dem Stand des NSKK. in der Autoschau das Spiel benutzt. Selbst Erwachsene, die zuerst dieses „kindliche“ Spiel ablehnten, waren — einmal von seinem Reiz gefangen — nicht wieder wegzubekommen. Sie wollten unbedingt erst ihr Ziel erreichen, was auch das Spiel in hervorragendem Maße tut, das Ziel, die Verkehrsregeln jedem Volksgenossen in Fleisch und Blut übergehen zu lassen.

Eduard Boigt

Palästina-Vorschläge schon wieder abänderungsreif

London, 28. Februar

Wie Montagabend von zuständiger Seite erklärt wurde, werden am Dienstag Unterredungen zwischen der britischen Regierung und jüdischen Vertretern auf der Palästina-Konferenz stattfinden. Die Vorschläge der britischen Regierung an Juden und Araber seien keineswegs scharf formuliert, und es bestehe immer noch die Möglichkeit, daß sie als Ergebnis der Erörterungen auch abgeändert werden könnten.

Als Attlee im Unterhaus für die jüdischen Interessen eintrat und verlangte, die Regierung solle erklären, daß sie weder von den Mandatsbestimmungen, noch von dem Grundgesetz eines jüdischen Nationalheimes abzugehen beabsichtige, erklärte MacDonald, er könne feinerlei Erklärungen über Erörterungen abgeben, die gegenwärtig noch immer im Fluß seien.

Ein Mitglied der jüdischen Delegation erklärte die britischen Vorschläge als „Betrug am jüdischen Volk“. Außerdem gaben sie die Balfour-Erklärung willig auf, wodurch die Tür für einen unabhängigen arabischen Staat weit geöffnet werde. Die jüdischen Delegierten, die am Montag von der britischen Regierung zu einem Mittagessen eingeladen waren, haben diese Einladung abgelehnt. Wie von zuverlässiger Seite verlautet, hat der jüdische Konferenzauschuß sich dem gestrigen Beschluß des Zionistischen Vollzugsausschusses angeschlossen und die britischen Palästina-vorschläge ebenfalls abgelehnt.

Der Botschafter der Vereinigten Staaten in London, Kennedy, suchte am Montag den britischen Außenminister Lord Halifax auf und wies darauf hin, daß eine erhebliche Beschränkung der jüdischen Einwanderung nach Palästina und eine Abänderung des britischen Mandats eine „katastrophale Wirtung“ auf die öffentliche Meinung in Amerika haben würde. Die Vorschläge des Botschafters ist nach einer längeren Unterredung mit dem augenblicklich in London weilenden Neuporter Rabbi, Dr. Wise erfolgt, der als einer der schärfsten Vorkämpfer des Weltjudentums mehrfach durch seine übelle und hemmungslose Feinde gegen die autoritären Staaten hervorgetreten ist.

Deutsch-polnische Besprechungen

Berlin, 27. Februar

Aber die Behandlung der beiderseitigen Volksgruppen wurden in Berlin Besprechungen eröffnet. Deutscherseits nehmen daran teil Ministerialdirektor Dr. Volpert vom Reichsministerium des Innern und Legationsrat Bergmann vom Auswärtigen Amt, polnischerseits Ministerialdirektor Zygorski vom polnischen Innenministerium und Ministerialrat Kunicki vom polnischen Ministerium für auswärtige Angelegenheiten.

Die Schonung der kleinen Einkommen

Einkommen bis 4000 RM. bleiben ohne Steuererhöhung — 1,4 Millionen „Zwölfjahrespäare“ in der neuen Steuerstufe — Grundsätzlich höchste Steuer für Juden

Berlin, 27. Februar

Durch Staatssekretär Reinhardt wird auf Anfrage bestätigt, daß sich die Erhöhung der Einkommensteuer der Ledigen nur bei denjenigen Ledigen auswirken wird, die monatlich mehr als 422 Reichsmark Lohn oder Gehalt haben, und bei den Veranlagten, deren Jahreseinkommen 4250 Reichsmark übersteigt. Die Ledigen mit kleinem oder mittlerem Einkommen erfahren demnach durch das Einkommensteueränderungsgesetz keine Mehrbelastung.

Nachdem bereits das Änderungsgesetz vom 1. Februar 1938 zum ersten Male auch rassenpolitische Gesichtspunkte im Steuerwesen berücksichtigt hatte, dient das Einkommensteueränderungsgesetz 1939 im Sinne der weiteren Fortentwicklung des Steuerrechts im nationalsozialistischen Sinne arbeitseinsparpolitischen, bevölkerungspolitischen und rassenpolitischen Zwecken, wie Oberregierungsrat Rogge vom Reichsfinanzministerium in einer wichtigen Erläuterung der Neuordnung in der „Deutschen Steuerzeitung“ sagt. Nach der Neuordnung sind die einzelnen Steuerbeträge der

Steuergruppe I,

das heißt für Ledige, grundsätzlich um 1/5 der bisherigen Steuerbeträge erhöht worden. Wie der Sachreferent hierzu jedoch bemerkt, wird eine Erhöhung in den unteren Einkommensstufen nicht eintreten. Das gilt für Einkommen (Mittelbeträge) bis einschließlich 4000 RM. Bei den Einkommen (Mittelbeträgen) 4500 RM., 5000 und 5500 RM. jährlich ist die Erhöhung geringer als 1/5 der bisherigen Steuerbeträge. Erst bei Einkommen von 6000 RM. jährlich und darüber sind die Steuerbeträge der Steuergruppe I um ein volles Achtel höher als bisher. Der Höchstsatz in der Steuergruppe I von 55 v. H. wird bei einem Einkommen (Mittelbetrag) von 70 000 RM. erreicht. In die neue

Steuergruppe II

fallen Verheiratete, aus deren Ehe bis zum Ende des Veranlagungszeitraumes ein Kind nicht hervorgegangen ist, obwohl die Ehe länger als fünf volle Kalenderjahre bestanden hat. Verheiratete Personen dieser Art haben in Zukunft 40 v. H. mehr Einkommensteuer zu entrichten. Es gibt im Deutschen Reich nach dem Stand vom 1. Januar 1937 etwa 3,4 Millionen Ehepaare ohne Kinder. Bei etwa 1,8 Millionen Ehepaaren bestehen die Ehen länger als 5 Jahre. Danach ist anzunehmen, daß, unter Berücksichtigung der im Gesetz enthaltenen Ausnahmen von der Besteuerung nach Steuergruppe II, etwa 1,4 Millionen Ehepaare in die neue Steuergruppe II fallen werden.

Die wichtigsten Ausnahmen von dieser Neuordnung sind folgende: Die Steuerbefreiung der Steuergruppe II sind immer dann nicht anzuwenden, wenn bei den betreffenden Ehepaaren das Einkommen der Ehegatten im Veranlagungszeitraum 1800 Reichsmark nicht überschritten hat. Ferner sind auf verheiratete Steuerpflichtige, die nach der neuen Fassung in die Steuergruppe II fallen, die niedrigeren Steuerbefreiungen der Steuergruppe III anzuwenden, wenn die Ehegatten im Kalenderjahr 1937 nicht mehr als 12 000 RM. Einkommen gehabt haben und einer der Ehegatten bis zum Ende des Kalenderjahres 1939 das 55. Lebensjahr vollendet hat. Hierdurch sollen Härten vermieden werden, die sonst bei älteren kinderlosen Ehepaaren entstehen könnten. Jedoch werden unter diese Ausnahmedvorschrift Personen dann nicht fallen, wenn sie erst im Kalenderjahr 1938 geheiratet haben.

Endlich wird die

Steuerliche Behandlung des Juden

grundsätzlich geregelt. Er wird jetzt nicht mehr im wesentlichen wie andere Steuerpflichtige behandelt, sondern die Vorschrift ordnet an, daß Juden grundsätzlich in die höchste Steuergruppe, in die Steuergruppe I, fallen. Hieron gibt es nur wenige Ausnahmen. Juden fallen dann nicht in Steuergruppe I, sondern in IV, wenn sie eheliche Abkömmlinge oder Stiefkinder haben, die keine Juden sind und bei denen die sonstigen Voraussetzungen für eine Kinderermäßigung gegeben sind. Das trifft z. B. bei bestimmten Waischen zu. Ehepaare fallen unter die besondere Vorschrift für Juden immer dann, wenn der Ehemann Jude ist.

Genügsames Amerika

Skandal Hines ein „Triumph“ der Demokratie

New York, 27. Februar

Die Enttarnung des „Politikers“ Hines wird von der gesamten Presse als „Triumph der Demokratie“ (?) gefeiert, die dadurch bewiesen habe, daß sie doch in der Lage sei, den eigenen Kugiasfall auszumistern.

Weiter vergißt man dabei die Tatsache zu erwähnen, daß Gauner vom Schlage Hines nur in einem demokratischen Staatsgebilde ihr Unwesen treiben können.

Sinnbild wehrhafter Freiheit

Zum Tag der Luftwaffe am 1. März

NSK Für das selbstliche Volk der Deutschen ist die nationalsozialistische Luftwaffe vielleicht der fruchtbarste Ausdruck unserer neuen Wehrhaftigkeit. Nicht nur allein deswegen, weil sie von einem der ältesten und zielstärksten alten Nationalsozialisten geschaffen wurde, sondern weil sie als eigener Wehrmachtsteil — in Vergleich gesetzt mit Heer und Marine — dem Volke im Vorkriegswehr und der Reichswehr dem Augenschein nach nicht bekannt war.

Im Gedächtnis der Nation lebte nach dem Weltkrieg die kämpferische Leistung unserer Kriegsfieger, der Jagd-, Bomben- und Aufklärungsflieger, lebte der unvergängliche Ruhm der Staffeln Richthofens und Boelkes; den unbekanntem Soldaten der Luftwaffe aber schenkte dem deutschen Volke erst das Dritte Reich. Die eigene Uniform, die gewaltige Ausweitung der Aufgaben über das rein Fliegerische hinaus auf die Luftabwehr und den Bodendienst überhaupt, die zahlenmäßige Stärke der bei der Luftwaffe Dienenden — das alles hat dazu beigetragen, die Luftwaffe als jüngstes aber nicht schwächstes Kind der deutschen Wehrmacht dem Volke auch innerlich besonders nahe zu bringen. Vor dem Kriege hatte die deutsche Fliegertruppe einmal einen Gesamtetat von 400 000 RM., während zur gleichen Zeit Frank-

reich 10 Millionen Franken für seine Aufrüstung anwandte. Wenn auch diese Unterföschung der Luftkretkräfte im Laufe des Weltkrieges berichtigt wurde, so blieb es doch dem nationalsozialistischen Deutschland vorbehalten, nach Durchbrechung der Vertragsklaverei von 1919 erstmalig den deutschen Luftraum wirklich zu sichern und dem deutschen Volke neben den ihm schon bekannten Waffen auch die Luftwaffe zu schenken.

Wohl alle Volksgenossen haben mit unbändigem Stolz damals die ersten deutschen Geschwader der Luftwaffe über sich gesehen, die fliegenden Boten der Wehrhaftigkeit und Wehrhoheit. Und für Tausende in der Ostmark und dem Subetland sind die Flugzeuge mit dem Zeichen der nationalsozialistischen Luftwaffe über ihren Tälern und Wäldern die ersten Verkünder der endlichen Befreiung, die ersten Zeichen gewesen, daß der Führer im Kommen sei.

Aus diesen Erlebnissen und aus der Kenntnis der unerschütterlich klaren und energischen Persönlichkeit des Oberbefehlshabers der Luftwaffe erklärt sich die Tatsache, daß das Volk zu ihr in jeder Stunde ein unbegrenztes Vertrauen hat, das am „Tag der Luftwaffe“ deutlich bestätigt und erweitert werden wird.



Die Flieger des Führers

(Oberl-Bilderblatt-Autoflex)

Keine Gnade für Piraten der Landstraße

Berlin, 27. Februar

Das Sondergericht II fällte am Montagabend im Großen Schwurgerichtssaal in Moabit das Urteil gegen die Auträuber Gebrüder Gose, die am Donnerstagabend auf der Landstraße von Berlin nach Strausberg bei der Ortschaft Marzahn nach zwei mißlungenen Überfallsversuchen auf vorbeifahrende Kraftwagen einen Kraftfahrer ausgeplündert hatten. Dank der vorbildlichen Arbeit der Polizei wurden die Verbrecher mit dem geraubten Kraftwagen am nächsten Tage bereits gefaßt und überführt, so daß die Verhandlung vor dem Sondergericht schon für Montag angezettelt werden konnte.

Der 19 Jahre alte Angeklagte Arthur Gose wurde wegen Verbrechens gegen das Gesetz gegen Straßenraub mittels Autofallen in drei Fällen, von denen einer in Tateinheit mit schwerem Raub begangen wurde, in jedem dieser drei Fälle zum Tode verurteilt. Ferner wurde der Angeklagte des Verbrechens gegen § 1 Ziffer 1 des Gesetzes zur Gewährleistung des Rechtsfriedens in Tateinheit mit versuchtem Mord für schuldig befunden und deshalb zu einer Zuchthausstrafe von zehn Jahren verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf Lebenszeit aberkannt.

Der 16jährige Bruder Heinz wurde ebenfalls wegen des Verbrechens gegen das Gesetz gegen Straßenraub mittels Autofallen in

drei Fällen für schuldig erklärt, in einem Falle in Tateinheit mit schwerem Raub. Er erhielt mit Rücksicht auf seine Jugend eine Gesamtstrafe von sechs Jahren Gefängnis.

Der 19 Jahre alte Angeklagte Georg H., der mit Arthur Gose in dem geraubten Kraftwagen nach der Tischeh-Slowakei fliehen wollte, erhielt wegen Fehlerlei sechs Monate Gefängnis.

Die Reichsfrauenführerin in Rom

Rom, 28. Februar

Reichsfrauenführerin Scholz-Klink ist, einer Einladung der faschistischen Partei folgend, am Montag 22.50 Uhr in Begleitung von Dr. Martha Unger, Leiterin der Hauptabteilung Grenz- und Ausland, und Erica Kirmße, Leiterin der Hauptabteilung Presse und Propaganda, in Rom eingetroffen. Zur Begrüßung auf dem Bahnhof hatten sich Parteisekretär Minister Starace, die Inspektorinnen des faschistischen Jugendverbandes (Gif), Marthea Medici und Frau Franceschini sowie Botschafter von Frau Franceschini sowie Botschafter von Frau Franceschini in Rom eingetroffen. Außerdem waren zur Begrüßung Abteilungen des faschistischen Jugendverbandes mit Musik und Frauenformationen angetreten.

Die Reichsfrauenführerin wird zwei Tage in Rom bleiben und anschließend die faschistischen Frauenorganisationen in Turin und Mailand besichtigen.

Von Dienstag bis Montag

Das Kabinett Pierlot zurückgetreten — Die Sozialdemokraten verzweigten die weitere Mitarbeit

Brüssel, 27. Februar

Die Regierung Pierlot, die erst am Dienstag vergangener Woche nach einer langwierigen Ministerkrise zustande kam, ist am Montag wieder zurückgetreten. Das Kabinett ist an der Haltung der sozialdemokratischen Minister gescheitert, die in einem Ministerrat am Montagmorgen erklärten, daß sie ihre Mitarbeit in der Regierung nicht mehr fortsetzen könnten. Der sozialdemokratische Parteirat hatte am Montagmorgen beschlossen, keine Ablehnung der geplanten fünfprozentigen Kürzung aller Staatsgehälter und Pensionen sowie der sonstigen Verwaltungsausgaben aufrecht zu erhalten.

Die Westmächte bequemen sich zur Anerkennung Francos

Paris, 27. Februar

Am Montagabend wurde in Paris der Wortlaut des zu gleicher Zeit von der französischen Regierung in Paris und der nationalspanischen Regierung in Burgos veröffentlichten Kommuniqués bekanntgegeben:

Die Meinungsäußerung, die in Burgos in einer Atmosphäre größter Herrlichkeit zwischen dem nationalspanischen Außenminister Jordana und Senator Leon Véard, dem außerordentlichen Delegierten der französischen Regierung, stattfanden, haben beiden Regierungen erlaubt, zu einem Abkommen zu gelangen über die Fragen, die sie interessieren. Die französische Regierung hat infolgedessen erklärt, daß sie geneigt sei, der nationalen Regierung die Rückkehr der Güter, die der spanischen Nation gehören, nach Spanien zu erleichtern. Die beiden Regierungen haben ihren gemeinsamen Willen bekundet, zwischen sich freundschaftliche und gutnachbarliche Beziehungen zu errichten.

London, 27. Februar

Ministerpräsident Chamberlain gab am Montagmorgen im Unterhaus bekannt, daß die britische Regierung die Regierung General Francos bedingungslos anerkannt habe.

Die Mitteilung des Ministerpräsidenten wurde mit lautem Beifall auf den Regierungsbänken entgegengenommen, während einige Abgeordnete auf den Oppositionsbänken ihre Enttäuschung mit dem Rufe „Schande!“ kundgaben.

Zur Begründung der bedingungslosen Anerkennung Francos durch England erklärte Chamberlain: Selbst wenn die „republikanischen“ Streitkräfte im südlichen Teil Spaniens versuchen sollten, Widerstand zu leisten, besteht kein Zweifel mehr über den endgültigen Ausgang des Kampfes, dessen Verlängerung nur zu weiteren Menschenverlusten führen könnte. Darüber hinaus sei es für die britische Regierung unmöglich, die „republikanische Regierung“ als die souveräne Regierung Spaniens anzusehen, da diese keinerlei Autorität mehr besitze und „sich außerdem zerstört“ habe.

Chamberlain gab schließlich bekannt, daß am Dienstag eine Aussprache über die Spanienfrage stattfinden werde. Die Labour-Party wird einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung einbringen.

USA will „unziemliche Eile“ vermeiden

Washington, 27. Februar

Nachdem England und Frankreich die nationalspanische Regierung offiziell anerkannt haben, ist zu erwarten, daß auch die Vereinigten Staaten das gleiche tun werden. Staatssekretär Hull erklärte am Montag, daß die amerikanische Regierung in dieser Frage weder zu „unziemlicher Eile“ neige, noch das Bestreben habe, ihre Stellungnahme abschließlich zu verjögern. Sie könne auch noch nicht genau die „Einzelheiten, Umstände und Bedingungen“, unter denen England und Frankreich die Anerkennung vollzogen hätten.

Jüdische Greise der Massenschande überführt

Hamburg, 27. Februar

Wegen Rassenchande wurde der 71 Jahre alte Hamburger Jude Leo Israel Robinsohn festgenommen. Er ist überführt, sich gegen die Nürnberger Rassenhengesetze verhalten zu haben. Sein Bruder, der 76 Jahre alte Hamburger Jude Max Israel Robinsohn, wurde ebenfalls festgenommen, weil er des gleichen Verbrechens dringend verdächtig ist. Es handelt sich um zwei jüdische Hamburger Millionäre, die Inhaber des in Wristernung begriffenen Modewarenhauses Robinsohn in Hamburg.

Der deutsche Botschafter von Mottke statete dem in Warschau weilenden italienischen Außenminister Graf Ciano kurz vor seiner Abreise nach Bialowieza einen Besuch ab.

Stadt und Verbreitungsgebiet

Hohenstein-Ernstthal, 27. Februar

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort Dresden

für Mittwoch, den 1. März 1939:

Während bewölkt. Südwestliche bis westliche Winde. Mild. Nachts Temperaturen um Nullgrad. Frostgefahr. Einzelne Niederschläge.

Temperatur vom 27. Februar:

Minimum + 2,2, mittags 12 Uhr + 4,9, Maximum + 5,4. Schnee: 3,2 Millimeter.

Strafenvetterdienst

Reichsautobahnen: Durchweg Schnee- und eisfrei, nur Strecke Chemnitz-Glauchau in Waldgebieten vereinzelt Glatteisstellen. Sonst Verkehr unbehindert.

Reichsstraßen mit Subelengau: Im Flachland Straße Nr. 6 Döbeln-Reichen am Jöhrenberg Berg Glatteisgefahr. Im Gebirge Straße Nr. 95 Annaberg-Oberweißental und Straße Nr. 170 Altenberg-Finnwalde Reichenau und Glatteisgefahr. Schneefetten unbedingt erforderlich. Alle übrigen Straßen Schnee- und eisfrei. Verkehr unbehindert.

Beginn der Feldbestellung

Die Sonne zieht ihre Bahn von Tag zu Tag allmählich höher; der Frühling wächst ganz leise aus dem März hervor. Sobald der Boden völlig aufgetaut ist, beginnt auf dem Lande die Ackerarbeit. Die Felder müssen für die Frühjahrspflanzung vorbereitet werden; der erste Pflug kommt auf den Acker. Aber nicht der einzelne Bauer beginnt sich die Frühjahrspflanzung, vielmehr erfährt der gleiche Pflanzende alle Dorfinsassen. Hier gilt von je die Forderung: Einer für alle, alle für einen! In der uralten Markgenossenschaft des Dorfes wurzelt das Gefühl der Zusammengehörigkeit und Schicksalsverbundenheit, das so stark ist, daß keine Sonderwünsche aufkommen können, kein Einzelgängertum sich hervorzumagen darf.

Beste Zeiten und Tage bestimmen die einzelnen Handlungen, das Pflügen, Säen und Pflanzen. Jeder Anfang namentlich ist mit besonderer Weiße verbunden. Die erste Ackerbestellung wird für den deutschen Bauern zum Frühlingstakt und ist mit besonderem Brauch verbunden. Bei der ersten Ausfahrt zum Pflügen bekommen nicht nur die Hausangehörigen besseres Essen, sondern auch die Zugtiere besonderes Futter. Im Westfälischen legt die Bäuerin ein Brot auf die Pflugspur, schneidet es mitten durch, gibt eine Hälfte dem Pflüger, die andere den Zugtieren. Das Brot hat auch den Namen „Pflugbrot“. Ein Symbol der Fruchtbarkeit, das Ei, vergräbt man in den Rand des Ackers oder führt die Pflugspur darüber hinweg.

In die Vorfrühlingszeit fallen auch die ersten Wunschbrände und Segenshandlungen zum Gedeihen der Saat. Ein Zauberwort für kommenden Erntesegen wird im Schwabenland geißt, indem beim ersten Acker der Pflüger eine Jungfrau küßt. Die alten Deutschen wußten schon, was Freude macht und Glück bringt. Als Fruchtbarkeitsgötter ist im Erzgebirge das Begehren des zuerst ausziehenden Pflügers, des Pfluges und der Zugtiere mit Wasserkrübeln zu deuten. Ebenso wird bei der Heimkehr dieser feuchte Brauch ausgeübt, wobei namentlich die Dorfshöhen sich eifrig und ausgiebig hervortun, besonders wenn

der Pflüger ein schmaler und heizungsfähiger Bursche ist.

Der Beginn der ersten Feldbestellung und Aussaat ist eine „heilige“ (heilige) Zeit, reich an Arbeit, aber auch an Hoffnung. Im Dorf schaut man jetzt allgäulante Luftarbeiten und meidet auch den Tanz; denn durch Tanzen „stampft man die Saaten in den Boden“.

Ein neuer Jahrgang tritt an!

In diesen Tagen tritt die Sittlerjugend wiederum an alle deutschen Eltern mit der Bitte heran, die zehn- bis fünfzehn-jährigen Jungen und Mädchen in der Jugendorganisation Adolf Hitler's anzumelden. Der Appell richtet sich an die Jungen und Mädchen des Jahrgangs 1928/29.

Ich weiß, daß die sächsischen Eltern auch in diesem Jahre ihre Jungen und Mädchen in die große Gemeinschaft der deutschen Jugend, die hinter der Fahne des Führers marschieren, einrücken lassen werden. Die zehn- bis fünfzehn-jährigen freudigen Herzen auf den Tag, an dem sie diese Gemeinschaft aufnehmen.

So wird auch 1939 der neue Jahrgang vollzählig antreten.

Heil Hitler!

(gez.) Martin Nutschmann

Hohenstein-Ernstthales Film

Capitol: „Die Heilige und ihr Narr“

Wir haben in unserem deutschen Märchenbuch viele Märchen, die von der bösen Stiefmutter handeln. Eins der schönsten Kindermärchen ist das von Schneewittchen. Welche Zartheit und Innigkeit liegt in diesem Märchen von der armen Königs-Tochter, die um ihrer Schönheit willen von der neidischen, hochmütigen und habgierigen Stiefmutter vom Elternhause vertrieben wird, bei Zwergen ihre Unterkunft findet und erst durch einen strahlenden Prinzen erlöst wird. Wahrlich, dieses Märchen enthält alles, den Kampf der bösen, finsternen Mächte gegen das Licht, Gute und den ewigen Sieg des Guten über Heimtücke und Niedertracht! Von diesem Geiste ist auch Agnes Günthers wunderbarer Roman „Die Heilige und ihr Narr“ durchweht, die Lebens-, Liebes- und Leidensgeschichte der Rosmarie von Braunschweig, des „Seelchen“. Wer kennt sie nicht, die kleine Rosmarie, die sich im winterlichen Wald verlor und in Graf Harro Thorsens ihren Lebensretter, Seelenfreund und — trotz stiefmütterlicher Widerstände — ihren Gemahl findet. Wer kennt nicht das empfindsame, scharfe und doch so empfindsame, gute und gütige „Seelchen“ mit seinem inneren Schauen jener anderen, uns Alltagsmenschen verborgenen feinstofflichen Welt. Wer kennt sie nicht, die „Heilige“, die durch soviel Leid, Kummer und Herzensnot hindurch mußte und doch nie den Glauben an das Gute verlor. Wäghen wir daraus lernen und ebenfalls dem Guten, der siegenden Macht im All, vertrauen, auch dann, wenn das Gegenteil scheint. Die Wahrheit hat noch immer die Wege und Arglist überwunden. Die Wahrheit aber ist bei Gott, und Gott ist das Gute! — Buch: Peter Franke. Musik: Franz R. Friedl. Spielleitung: Hans Deppa. Darsteller: Friedrich Ulmer, Lola Chlub, Hanji Klotz, Hans Sitwe und andere.

Aus Gersdorf

Die Geselligkeit vergangener Zeiten im Vereinsleben

Nicht nur in den vergangenen Jahrzehnten, sondern auch heute noch liebt der Gersdorfer die Geselligkeit. Nur hat diese mit den Jahren ein anderes Gesicht bekommen und gestaltet sich zeitgemäß, wie es eben der Wandel in den örtlichen Verhältnissen mit sich brachte. Vor allem stand in früheren Zeiten die Gründung von Vereinen und das Vereinsleben überhaupt an der Spitze des geselligen Geschehens. So gründete man bereits im Jahre 1845 einen Gesangsverein, dem 14 Mann beitraten. Der Wiederweiser war Kirchschulchor (Gehre). Man durfte wohl nicht schloßen, hier die ersten Anfänge des noch heute bestehenden MGV „Wiederweiser“ zu sehen, jedoch ist dies aus den alten Nachrichten nicht zu ersehen. 1848 traten 30 Männer zusammen und gründeten den Verein „Eintracht“. Die Ziele des betreffenden Vereins sind nicht angegeben, jedenfalls aber war es das „Sturmjahr“ 1848, welches die braven Männer veranlaßte, im Gegensatz zu den damaligen „Krawallgeistern“ recht hübsch „einträchtig“ beieinander zu sitzen. 1859 folgte der Alte Militärverein mit 58 Mitgliedern, und bereits 1862 traten die „deutschen Turner“ zusammen zu einem Verein, dem Turnverein. Dieser hatte auch eine eigene Musikkapelle, die einjährige in unserem lieben Heimatdorf. Taubenhalter und -liebhaber gründeten nun 1866 den sog. Taubenverein und legten ihr Augenmerk auf Züchtung reiner und edler Taubenarten. Wie groß das Interesse daran war, zeigte der Umstand, daß ihm 44 Mitglieder beitraten. 1868 war das Geburtsjahr der Schützen-Gesellschaft. (Wahrscheinlich handelt es sich hier um die noch heute bestehende Vereinigung der „Sturm-Schützen“.) Nach dem glorreichen Kriege 1870/71 bildeten 40 junge Männer, gediente Soldaten, 1872 den Militärverein „Kronprinz Albert“. Auch der Drang zur Darstellungskunst, zum Theaterspielen, fand seinen Niederschlag in der Gründung eines Vereins mit dem lieblich klingenden Namen „Deutsche Dichterbühnen“ (1873). Dieser war zunächst ein „soz. Verein“, und wurde erst später in eine „Laienbühne“ umgewandelt. Die Mitglieder übten fleißig und boten „einem hochverehrten Publikum“ von Gersdorf u. a. die damals so beliebten Volksschauspiele „Räuber von Seibronn“, „Rari Calypso“, der „Widwader“ und „Bescherer der Armen“. Ein

Bergmannsmädchen aus dem Erzgebirge wird Varonin“ ufm. Viel Beifall fanden die Darbietungen der wackeren Spieler, und bei „unseren lieben Frauen“ blieb kein Auge trocken. Weil der Gersdorfer nun damals schon und auch heute noch gern „eine Pfeife“ guten Tobak rauchte“, mußte auch dieser mehr oder weniger lobenswerten Eigenschaft in einem Verein gehandhabt werden. Ein sog. Pfeifen-Verein trat deshalb 1873 mit 27 Mitgliedern in die Erscheinung, die alle bestrickt waren, „reichlich blauen Dunst“ zu machen. 1874 bildete sich die Gesellschaft „Ehlohung“ mit 40 Mitgliedern. Gute Letztüre und gesellige Unterhaltung waren die Ziele des Vereins, dem nur die „angesehenen Kreise“ des Ortes, Fabrikanten, Beamte und Lehrer, angehörten. Noch kurz vor dem Weltkrieg nahm die Mitgliederzahl der „Ehlohung“ stark ab, und sie löste sich bald darnach auf. Man sieht aus diesen Zeiten, daß der Drang zur Geselligkeit und Kameradschaft unserer Gemeindeglieder in allen Zeitperioden ein reger war, bis auf den heutigen Tag. —

Das Alte schwindet

Noch im Laufe dieses Jahres wird wohl das Haus Nr. 191 am Eingange des Siedlerwegs (früher Sonntag, jetzt Gemeinde) abgebrochen werden. Es wurde 1713 auf der „mittleren Hofwiese“ von Georg Kunth erbaut. Am 16. Oktober 1827 erwarb es Karl Friedrich Walther für 225 Thaler und gründete darin einen Materialwaren-Handel und Salzhandl. Am 6. September 1868 richtete er ein Geschäft an das Gerichtsamt Hohenstein-Ernstthal, ihm doch den Bier- und Branntwein-Schank zum sofortigen Genusse gestatten zu wollen. In seinem Grundbuchginge der Weg nach Blösch ab (jetzt Kaisergrabenstraße). Derselbe wurde in der Hauptsache von unbedeutenden Personen benutzt, die bei über Witterung oder vorkommender Erneuerung etwas Spirituöses zu ihrer Stärkung und Erfrischung zu sich nehmen mußten, usw. Er erhielt die Konzession und baute, da sein Ansehen für ein Schanklokal zu klein war, schräg gegenüber auf der andern Seite der Straße ein Gasthaus, später „Gombrinus“ genannt. Für dasselbe erhielt er auch die Erlaubnis, Krippen zu

Selbst Brände verhüten!

In der letzten Zeit häufen sich in auffallender Weise die Meldungen über Brände, die von Kindern durch Spielen mit Streichhölzern verursacht werden. Hierdurch wird der Allgemeinheit ein unermesslicher Verlust an Sachwerten zugefügt, der bei einiger Aufmerksamkeit und etwas mehr Sorgfalt zu vermeiden wäre. Allein in der Zeit vom 10. bis 14. Oktober 1938 ist ein Sachschaden von etwa 200 000 RM. angerichtet worden, wertvolle Erntevorräte, die zur Ernährung verloren gehen, wurden mitvernichtet.

Das Verschulden an diesen Bränden dürfte zum großen Teil den Eltern oder Erziehungsberechtigten zuguschreiben sein, die es entweder an der notwendigen Aufsicht fehlen lassen oder aber die Streichhölzer nicht sorgfältig genug verwahren, so daß sie den Kindern zugänglich sind. Es ergeht deshalb an alle Eltern und Erziehungsberechtigten die dringliche Mahnung, Streichhölzer für ihre Kinder unerschwinglich zu bewahren und ihnen auch die Gefahr des Spielens mit Streichhölzern klarzumachen.

Parole für den Betriebsappell

1. März

Wenn bislang das Volk der Wirtschaft, dem Kapital dienete, so wird dieser Kapitalismus allerdings beseitigt werden. Bei uns wird es umgekehrt sein. Das Volk wird wieder der Wirtschaft und die Wirtschaft wieder dem Volke dienen.

Dr. Joseph Goebbels

Kleine Notizen

Neue Verkaufspreise für Apfelsinen ab 1. März

Durch Verordnung des Reichskontrollamtes in Sachen — Landesregierung — Ministerium für Wirtschaft und Arbeit, sind mit Wirkung vom 1. März 1939 ab die Verkaufspreise für Apfelsinen auf 0,28 RM. je 1/2 Kilogramm gesenkt worden.

Letzte Nachrichten

Franco gedenkt der befreundeten Nationen

Spaniens Armee machtvoller denn je

Eigene Buntmeldung

Burgos, 28. Februar

In den Abendstunden des Montags fand vor der Residenz in Burgos eine große Kundgebung der Falange zu Ehren des siegreichen Generalissimus Franco statt. Der Platz war mit den Flaggen Nationalspaniens und der befreundeten Nationen ausgeschmückt. Fast die gesamte Bevölkerung der Stadt hatte sich versammelt.

General Franco richtete eine kurze Ansprache an die Volksmenge, die ihn mit stürmischem Jubel begrüßte. Heute fühle in Spanien wieder jeder den Stolz, Spanier zu sein, erklärte Franco. Die spanische Armee sei machtvoller denn je; das habe sich vor allem gezeigt bei der eindrucksvollen Parade der nationalen Truppen in Barcelona. Noch vor kurzem seien die nationalen Spanier in einem großen Teil des Auslandes als „Rebellen“ bezeichnet worden. Erst nach der verheerenden Niederlage der Roten seien jene Mächte des Auslandes bewußt geworden, was eigentlich das wirkliche Spanien ist. Erst nachdem die Roten unjüngliche Greuelthaten begangen und Ströme unschuldigen Blutes vergossen hätten, hätten jene Nationen die Wirklichkeit erkannt. Nun überstürzte sich das Ausland mit Anerkennungen! Diese Anerkennungen seien eine notwendige Folge des heldenhaften Einsatzes der Jugend Spaniens, die sich allen Widerständen zum Trotz durchgesetzt habe. Der Sieg über die Roten bedeute gleichzeitig einen Sieg über Freimaurer und internationalen Kommunismus. Der Staatschef gedachte dann jener Nationen, die seit Anbeginn des Krieges sich vorbehaltlos auf die Seite der nationalen Sache stellten: der Schwesternation Portugal und der befreundeten Mächte Italien und Deutschland. Franco schloß mit dem Dank an die Mütter der spanischen Soldaten und ihre heldenhaften Söhne.

Die Rede Francos wurde von der Menge mit begeistertem Jubel aufgenommen. Besonderer Beifall fand aber die Stelle, an der Franco den befreundeten Nationen den Dank Nationalspaniens zollte.

Gattenmörder hingerichtet

Eigene Buntmeldung

Berlin, 28. Februar

Am 28. Februar 1939 ist der am 23. Juni 1912 geborene Wilhelm Busch aus Wilsfrath hingerichtet worden, der am 12. Januar 1939 zum Sondergericht in Düsseldorf wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist. Busch hat in der Nacht zum 31. Dezember 1938 seine Ehefrau erdrosselt, weil sie der von ihm beabsichtigten Eheschließung mit seiner Geliebten im Wege stand.

den. Verkäufern und Käufern wird empfohlen, diese Preisfestsetzung zu beachten, da, wie bekannt, Forderung und auch Anbieten höherer Preise strafbar ist.

Der KdF-Wagen im Rundfunk

Heute wird von 22.20 Uhr bis 22.30 Uhr im Deutschlandfunk eine Rundfunkreportage über den KdF-Wagen von der Automobilabteilung aus gegeben. Alle KdF-Wagen-Pareer und solche, die es noch werden wollen, sollten ihren Empfänger ein, um das Neueste über unseren deutschen Volkswagen zu hören.

Aus Oberlungwitz

Kind läuft in ein Krastrad

Am Sonntagabend, gegen 18.40 Uhr, ereignete sich auf der Hofer Straße in der Höhe der Einmündung der Vater-Jahn-Straße ein Verkehrsunfall. Auf dem erhöhten Bürgersteig beim alten Postamt spielten einige Kinder. Plötzlich lief eines davon auf die Straße und direkt gegen einen aus Richtung Chemnitz kommenden Motorradfahrer. Durch den Anprall stürzte der Kraftfahrer und Kind und jenen sich verschiedene Verletzungen zu. Das Krastrad wurde ebenfalls beschädigt.

Aus Hermsdorf

Filmabend

Am Dienstag wurde von der Gaufilmstelle der Film „Urlaub auf Ehrenwort“ vorgeführt. Vg. Förner begrüßte die zahlreich Erschienenen und sprach einige erläuternde Worte.

Von der Schule

In diesen Tagen wurden den Schulabgängern von der Schulparkasse 1320 RM. ausgezahlt, so daß im Durchschnitt etwa 90 RM. jedes Kind erhielt.

Aus Reichenbach

Übertragung der Postagentur

Die durch das Ableben des bisherigen Inhabers Vogel durchgeführte Postagentur in Reichenbach über Hohenstein-Ernstthal ist Ernst Heimann übertragen worden. Gleichzeitig ist der Postkasten an der bisherigen Postagentur nach dem Hause Nr. 66 verlegt worden.

Erste Kundgebung des NSB im Subetengau

Reichenberg, 27. Februar

Eine Großkundgebung des Reichsluftschutzbundes in der festlich geschmückten Messehalle der Gauhauptstadt trug am Montag zum ersten Male den Gedanken des Luftschutzes in die Bevölkerung des Subetengaus.

Kommunistenweiber machen die Flüchtlinge rebellisch

Französisch-sowjetische Gastfreunde werden immer frecher

Eigene Buntmeldung

Paris, 28. Februar

Die französische Polizei in Toulouse verhaftete am Montagabend wieder 13 spanische Anarchisten, die bei ihren französischen Freunden Unterschlupf gefunden hatten. Sie wurden vorläufig in ein Konzentrationslager bei Perpignan geschickt. Auch in Cherbourg und Umgebung, wo eine Reihe von spanischen Flüchtlingen untergebracht ist, ist es zu Zwischenfällen gekommen, die ein Eingreifen der Polizei notwendig machten. Ein Kommunistenweib, das sich rühmt, die Frau eines Pistoleros aus Barcelona zu sein und der man nachsagt, ihren Mann häufig bei seinen Massenmorden geholfen zu haben, führt im Flüchtlingslager von Gouville den Reichern täglicher Ausschreitungen gegenüber den Lagerbehörden an. Am Montag hefte sie die Lagerinsassen unter dem Vorwand ungenügender und schlechter Nahrung auf, so daß bald ein Aufstand ausbrach und das gesamte Geschirre und Material zertrümmert wurde. In Granville haben die kommunistischen Weiber mit der gleichgesinnten Bevölkerung Fühlung genommen und kommunistische Zellen gebildet.

Das schaffende Portugal dankt Salazar

Lissabon, 27. Februar

Am Montag stand Lissabon im Zeichen einer großen politischen Kundgebung, die zu Ehren des Regierungschefs Ministerpräsident Salazar von den berufsständischen Gliederungen der nationalen Wirtschaft veranstaltet wurde. Die Kundgebung war eine Anerkennung des Aufbaues Salazars und ein Dank des arbeitenden Volkes für den Ministerpräsidenten, der die Grundlagen für die politische Erneuerung Portugals geschaffen hat.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Herausgeber und Verleger: Dr. Erich Krich; Hauptverleger: Georg Hüttel, Stellvertreter: Walter Steiner, Verantwortlich für Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Literatur: Georg Hüttel, für Verlags- und Unterhaltungsabteilung: Walter Steiner, Verantwortlich für Anzeigenleitung: Otto Koch, sämtlich in Hohenstein-Ernstthal, Notationsdruck: Irma Dr. Alban Krich, Hohenstein-Ernstthal, Sprechstunden der Schriftleitung: Vormittags 9-11 Uhr, Abends 7-9 Uhr, Abends 7-9 Uhr, Redaktionelle Anträge sind nicht persönlich, sondern an die Schriftleitung zu richten. — Unverlangt eingehende Beiträge werden nicht zurückgeschickt. — Einverständnis zum Namensnennung finden keine Aufnahme. — Anzeigenpreisliste nach Verlags- und Vertriebsstellen A. D.-M. I. 1939: 684.

Sie probt das Neue
und ist aufs angenehmste
überredet von dem Wohl-
geruch nach dem neuen
nischen Aromastoffen:

Salus-Molva-Tee

Schöne, tiefere Farbe, angenehm, nicht auf-
legend, koffeinfrei. Daher RM 1.40.

Reformhaus Schneider, Altmarkt 22

Für Konfirmation u. Osterbedarf
empfiehlt in großer Auswahl
elegante Handtaschen
Reißverschluss- u. Bügeltaschen
Schulranzen, Schulmappen
Schüler-Etuis, Frühstückstasch.
Aktmappen, Berufsmappen
Geschäftsmappen
Gesangbücher
Poesie- und Photo-Alben.

Fritz Krauß
Bismarckstraße 4 — Ruf 2638

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel

Gesichtsausschlag
Hautlücken, Ekzem, Wundsein usw.
Adler-Drogerie C. Fioß
Drog. u. Photohandl. O. Fichtner.

Gasthaus Post
Oberlungwitz
Ruf 2884

Voranzeige! Morgen Mittwoch
Sonnabend, den 4. März
Sondergastspiel-Großanz-Abend
Arno Ritter mit seinen Solisten
Sonnabend, den 4. bis Montag, den 6. März
3 lustige Bockbiertage
Montag, den 6. März, Kaffeeschmaus im Saal
mit Tanz! Ganz groß! Damenkapelle Ludwig mit
ihren Solisten im Stil des Abends!

Büromaschinen-Schau
veranstaltet durch die Firma Bumag Buchhaltungs-Maschinen-
Gesellschaft Dr. Kreyman und Schulte O. H. G. in Chemnitz

Mittwoch, den 1. März 1939
in den Räumen des Hotels „Drei Schwanen“, Markt 19.
Die Ausstellung ist durchgehend geöffnet von 10 bis 21 Uhr.
Diese Anzeige berechtigt zum kostenlosen Eintritt.

Ein Wirbel froher Lebenslust durchsprudelt
diesen heiteren und übermütigen Ufa-Film!

Das Verlegenheitskind

mit **Jda Wüst**
Paul Klinger
Josef Sieber
Hilde Schneider
Maria Paudler
Werner Stock

Dienstag
bis Donnerstag
Täglich
Anfang 7 und 9 Uhr

APOLLO Hohenstein-Ernstthal
Jugendliche haben keinen Zutritt!

Filmvolkstag (Sonntag, den 5. 3. 39). — Die Filmvolkstag-
broschüre „Von der Zeit der Flimmerkiste zur Filmkunst“ ist
zum Preise von Mk. —.10 an der Kasse zu haben. Die Bro-
schüre berechtigt zum freien Eintritt für die Vormittag-Vorstellung
am Filmvolkstag. Es werden nur soviel Broschüren verkauft,
wie Sitzplätze vorhanden sind. Es wird der Ufa-Film
„Männer vor der Ehe“ gezeigt.

Zur Einsegnung
die würdige Kleidung
In großer Auswahl
neu eingetroffen

Kleider: In schwarz Taft, Cre- 9.- 12.- 16.-
pe Mafalta und an- und höher
deren mod. Geweben

Kleider: in farbig Angora- 9.75 16.50 19.75
wolle und modisch. und höher
farb. Seidenstoffen

Mäntel: in englischart. Stoff, 11.90 16.- 24.-
einfarbig Noppé, und höher
aparte Dessins

Häanger: Die große Mode, in 16.- 19.75 22.-
kariert u. einfarbig, und höher
jugendl. flott. Form.

Kostüme — Röcke und Blusen
Schals — Handschuhe — Unterwäsche

Modenhaus Carl Beck
Rabattmarken

Teutonia-Lichtspiele Gersdorf

Ab Mittwoch **Kautschuck** Dieser spannende,
bis Sonntag abenteuerliche und
sensationale Film schildert Leben, Tat und Schicksal eines
tolikühnen Gentlemans; Henry Wickham. Mit einem Hand-
streich auf Leben und Tod brach er das brasilianische
Gummi-Monopol. Mit René Deligen, Vera von Langen,
Gustav Diesel usw.
Kulturfilm: Riesen deutscher Käferwelt.
Ufa-Wochenschau: Neubau der Siegestsäule im
Berliner Tiergarten.
Ab Mittwoch bis Sonnabend 7 und 9 Uhr. Sonntag ab 5 Uhr.
Der Film ist für Jugendliche von 14 Jahren ab zugelassen.

Der Frühling naht
Schrankdurchsicht!

Gar manches ist verschliffen
und teils sogar zerrissen.
Vieles geht überhaupt nicht mehr,
dafür muß endlich Neues her.

Sei's nun Anzug, Kostüm oder Mantel,
zum Stoffkauf zu **Uch. Beyer**

Hohensteiner Tuchhandlung Ernst Beyer
Gegründet 1810 — vorm. Tröbsch
Fernruf 2350 Hohenstein-Er. Altmarkt 36

Immer sind sie ein Stein des Anstoßes, immer
sehen Sie unordentlich aus. Die Ursache ist meist
falsche Behandlung der Füße. Lassen Sie sich
Ihre Füße von meinem Fußspezialisten behan-
deln, dann werden Sie von allen Uebeln befreit

Spezial-Fußpflege-Praxis Arno Landgraf,
Hohenstein-Ernstthal, Conrad-Clauß-Straße 1
Sprechstunden von 9—13 u. 16—19 Uhr
Zugelassen zu den Priv.-u. Praxiszimmer
Gesonderter Eingang, Warte- u. Praxiszimmer
Mittwoch nachmittag keine Sprechstunde

Schleife Absätze

Elektr. Waschmaschinen
Schleudern
sowie alle elektrischen Geräte bei

Elektro-Albani Zillplatz 11
Ruf 2011

Ein Trauerfall in Ihrer Familie findet schnellste und würdige Erledigung
durch uns. Wir unterhalten das größte Sarglager am Orte und
übernehmen Ueberführungen von und nach auswärtig mit modernem
Ueberführungskraftwagen bei Erd- und Feuerbestattungen.
Otto Solbrig & Söhne Ruf 2520.

eine schöne Handtasche
von
Franz Jacob, Weinkellerstr. 30

Ja, Schlaf!
losigkeit macht nervös,
dann Baldrian-Perlen
„Lebensfroh“. Beutel
50 Pfg. Pack. 1.- in Drog. erhältl.

Adler-Drogerie Joh. Schneider
Fach-Drogerie O. Fichtner

Ausführung elektrischer An-
lagen aller Art sowie Verkauf
elektrischer Waschmaschinen,
Wäschschleudern und allen
anderen elektrischen Geräten

Kurt Schmidt
Mag. Reinhard-Str. 2
Fernruf 2609
Waschmaschinen stehen immer
am Lager zur Besichtigung
bereit.

Schöne Gardinen
und nicht teuer
kauft man bei

**Gardinen-
BEYER**
Hoh.-Er. Bismarckstr. 10
Ruf 2934
(Lerchenstraße)

Weinhold fährt mit
Omnibus Gachsenring
ins Groß-Variete „Lindenhof“ Zwickau

Sonnabend, den 4. März, abends 7, 7 Uhr ab Zillplatz,
Sonntag, den 5. März, nachm. 1, 3 Uhr ab Zillplatz.

Fahrkarten erhältlich im Restaurant „Bleibe“ Ruf 2812
und bei Willy Weinhold, Lutherstraße 5.

Sonntag, den 5. und 12. März, früh 6.30 Uhr zur Frühjahrs-
Messe nach Leipzig.

Ein Mutterherz hat aufgehört zu schlagen

Am Sonntag, den 26. Februar, starb im 67. Lebensjahre
nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe gute Mutter,
unsere gute Großmutter, Schwester, Schwägerin und
Tante, Frau

Klara Wolf
geb. Kuffel

In stiller Trauer
die Hinterbliebenen.

Hermesdorf, den 28. Februar 1939.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen erfolgt am
Mittwoch nachmittags 1/2 2 Uhr von der Friedhofshalle
aus. Etwas zugegebene Blumenpenden bitten wir in
der Friedhofshalle abzugeben.

Gelbstiniferat!
Lehr-Witwe, wirtschaftl., lieben, m.
sch. Wohn. u. mod. Ausst., w. Wieder-
herb. mit Herrn edl. Charakter, 45
bis 55 J. alt, in gef. Position. Verm.
verb. Verschwiegenh. Ehrensache.
Ang. u. G. 141 an die Geschf. d. Bl.

Günstige 3-Zimmerwohnung
in Hohenstein-Ernstthal für bald
oder später zu mieten gesucht.
Tauschwohnung (zwei Zimmer
Miete 17.- RM.) kann gestellt
werden. U. u. 3. 143 a. d. G. d. Bl.

Kl. 3-Zimmer-Wohnung
ab 1. März zu vermieten.
Zu erfahren Gersdorf 279.

Ihre Vermählung geben bekannt

Fritz Niemann
Else Niemann
verw. gev. Fröhner geb. Arnold

Hohenstein-Ernstthal, den 28. Februar 1939
Hermannstraße 1

Das echte Dr. Drawes

Augen wasser
zur Kräftigung geschwächter Augen
verhindert Rötung, Brennen, Ent-
zündung und Tränen der Augen,
erhalten Sie nur in der

Fach-Drogerie Fichtner

Die Nachwehen der Grippe:

Kopfschmerzen, Müdigkeit, Schwächeanfänge und Frösteln werden, wie
auch die Grippe selbst, mit Hilfe von Klosterfrau-Weißengeist leichter
überwunden. Man trinke dreimal täglich eine Tasse heißen Tee mit
einem Eßlöffel Klosterfrau-Weißengeist. Gut ist es auch, Klosterfrau-
Weißengeist nach Gebrauchsanweisung als Heißtrank oder zweimal
täglich mit einem geschlagenen rohen Ei und etwas Zucker verrührt zu
nehmen. 840

Sie erhalten Klosterfrau-Weißengeist in der blauen Original-Packung
mit den drei Nonnen in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu RM.
2,80, 1,65 und —.90.

— Dieses Rezept bitte ausschneiden! —

28. 7. 1880  26. 2. 1939

Meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Groß- und
Schwiegermutter, Frau

Hedwig Schöne
geb. Friedrich

ist von uns gegangen.

In tiefem Weh
Theodor Schöne
nebst Kindern und Enkeln.

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag nachmittags
1/2 2 Uhr von der Beihaltung, Horst-Wessel-Str. 24, aus.